

# Eine zerstrittene Tafel-Runde

## Wenn einer mit dem guten Namen des anderen hausieren geht ...

Bei der Leipziger Tafel ist man sauer. „Da geht derzeit jemand mit unserem Namen beispielsweise bei Lebensmittelhändlern hausieren“, so Ramona Büttner, die Vize-Vorsitzende des Vereins, der seit Jahren vor Ort bei Supermärkten Lebensmittelspenden abholt und an Bedürftige ausgibt. So auch in der Idastraße 37.

Doch da gibt es jetzt schräg gegenüber, in der Eisenbahnstraße 109, ebenfalls eine Lebensmittelausgabe und Kleiderkammer für Leute mit sehr wenig Einkommen. Das Sozialwerk des Aktionskreises Demokratie und soziale Politik DSP hatte sie laut seines Geschäftsführers Thomas Rudolph – bekannt als Organisator der Montagsdemos – im Februar eröffnet. Nunmehr wirbt aber beispielsweise der Flyer eines „Sozialwerk DSP Kleidung & Tafel e.V.“ unter Angabe gleicher Anschrift bei Spendern und Händlern für Lebensmittel- und Sachspenden „zwecks Weitergabe an Bedürftige“. An sich ein löbliches Vorhaben. Und daran, versichert der Leipziger Ta-

fel-Verein, reibe man sich auch nicht. „Eher daran, dass das unter Verwendung unseres Namens geschieht und uns auch schon bei unseren Supermarktpartnern zu Ohren gekommen ist, das sich die Neuen mit ‚Wir sind die neue Tafel des Ostens‘ vorgestellt haben“, klagt Büttner. „Der Name der Tafel ist markenrechtlich geschützt, unser Bundesverband hat sich eingeschaltet. Wir haben schon versucht, mit den Leuten in der Eisenbahnstraße zu reden. Aber die blocken dort alle nur ab. Wir haben bereits eine Abmahnung versandt, damit besagter Verein nicht länger auf seiner Homepage mit unserem Namen firmiert“, sagt Büttner und kündigt nun weitere juristische Schritte an.

Auf LVZ-Nachfrage meldet sich in der Eisenbahnstraße 109 am Dienstag eine Frau Ziegs, die das Telefon jedoch flugs an „Thomas“ weiterreicht. „Mir ist

nichts von den Problemen des Leipziger Tafel-Vereins bekannt. Auf uns ist von denen auch noch nie einer zugekommen“, gibt sich Thomas Rudolph überrascht. Zugleich meint er: „Als loses Wort ist der Name Tafel sicher geschützt, aber nicht in einer Wortverbindung.“ Rudolph vermutet denn hinter solch etwaigen Attacken der Leipziger Tafel-Leute bloßen Futterneid einer Kon-

kurrenz. Im Übrigen aber, stellt er klar, habe sein „Sozialwerk DSP“ reinweg nichts mit besagtem Verein „Sozialwerk DSP Kleidung & Tafel e.V.“ zu tun. Da müsse man schon dort nachfragen, dazu könne er nichts sagen. Ob er wisse, wer hinter diesem Verein denn steht, möglicher Ansprechpartner da wäre? „Nein“, so Rudolph gegenüber der LVZ. Da müsse man schon mal im Vereinsregister nachschauen.

Das taten Büttner und Co. von der

Leipziger Tafel längst. Und im amtlichen Registerauszug steht der Name Michaela Ziegs, wenngleich ohne Rufnummer, und als Hauptsitz ist die Leipziger Geißlerstraße 14 angegeben. Bei einem erneuten Anruf in der Eisenbahnstraße 109, weil da Frau Ziegs schon einmal kurz am Apparat zu erwischen war, bestätigt gestern ein freundlicher Mitarbeiter: „Ja, die ist hier. Aber nicht da.“ – „Und wann zu sprechen?“ – „Na jetzt nicht.“ – „Und wann?“ – Also heute auf keinen Fall.“ – „Und, bitte, wann dann?“ – „Sie ist nicht zu sprechen.“

Nichtsdestotrotz: Das „Sozialwerk DSP“ hat jetzt für diesen Samstag von 11 bis 17 Uhr in der Eisenbahnstraße 109 einen Spendenbasar angekündigt. Wo Trödel, Kram und Hausrat gegen eine Spende, wie es heißt, verklingelt werden sollen. „Mit dem Erlös wollen wir unsere Räumlichkeiten weiter ausgestalten und unsere Arbeit für Hilfsbedürftige finanzieren. Es gibt ja so viele“, so Rudolph.

Angelika Raulien

► Standpunkt

## STANDPUNKT

Von Angelika Raulien

### Seltsam



Eigentlich wollen beide nur helfen: Die etablierte Leipziger Tafel etwa versorgt heute gut 10 500 Bedürftige mit Lebensmitteln. Der noch junge neue Verein, der sich Sozialwerk DSP Kleidungs & Tafel e.V. nennt, setzt ebenfalls darauf, die Lebenssituation finanziell schlechter gestellter Menschen zu verbessern. Bei derzeit fast 84 000 Arbeitslosengeld II- oder Sozialgeldempfängern in der Stadt fänden beide durchaus ihr Betätigungsfeld. Und der neue Verein hätte es gar nicht nötig, mit dem Wort „Tafel“ zu operieren.

Ob das nun markenrechtlich selbst in einer Wortverbindung geschützt ist oder nicht, werden jetzt zwar Juristen erhellen. Aber fürs öffentliche Bewusstsein ist das unerheblich. Es assoziiert wohl auch da, wo „nur ein bisschen Tafel drin ist“, die Verbindung mit der inzwischen alteingesessenen Institution. Und garantiert öffnen sich so die Türen spendabler Händler und Bürger bereitwilliger. Doch auch wenn ein noch so guter Zweck dahinter steckt: Das ist unseriöse Trittbrettfahrt. Und ebenso unseriös ist es, wie sich der neue Verein in der Sache verhält. Statt klar Position zu beziehen, ja selbst mögliche Argumente seinerseits auf den Tisch zu packen, wiegelt er klärende Gespräche ab. Ein seltsamer Verein.

@ a.raulien@lvz.de